

14. I. 1918

179

Die Friedensversammlungen.

Die gestrigen Friedensversammlungen wiesen einen wirklichen Massenbesuch auf. Es war nicht anders zu erwarten, ging es doch darum, zu zeigen, daß die Arbeiterklasse keinen anderen Frieden will und keinen anderen Frieden brauchen kann als einen allgemeinen Frieden auf Grund von Verständigung. Die Stimmung in den Versammlungen war eine gewaltige. Insbesondere die Versammlung in Favoriten gestaltete sich zu einer Massenkundgebung für den Frieden im wahren Sinne des Wortes. Die zweidreiviertelstündige Rede des Genossen Austerlitz wirkte zündend und sie löste oft und oft Beifall, am Schluß aber einen wahren Sturm aus. Ebenso gewaltig war die Versammlung in Ottakring, über die wir erst morgen berichten können.

Die Versammlung in Magareten im Eisenbahnerheim wurde während einer Rede des Abgeordneten Forstner vom Regierungsvertreter aufgelöst.

Magareten.

Die Versammlung in Magareten tagte unter dem Vorsitz der Genossen Hummel und Heizinger im großen Saale des Eisenbahnerheims. Sie war massenhaft besucht. Schon um 1/2 10 Uhr war der Saal bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, so daß viele Hunderte keinen Einlaß fanden. Um 10 Uhr eröffnete Genosse Hummel mit kernigen Worten die Versammlung.

Abgeordneter Ellenbogen spricht über die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Der Redner verlangte auch, daß unsere im Parlament das Recht eingeräumt werde, bei den Friedensverhandlungen mitzusprechen. Er findet es sonderbar, daß Graf Czernin, als er vor dem Parlament sprechen sollte, plötzlich erkrankte, ebenso schnell aber wieder gesund war, als die Verhandlungen in Brest-Litowsk begannen. Die Vorschläge Wilsons sind so, daß man auf Grund dieser Vorschläge in Friedenverhandlungen eingehen hätte können. Wir wollen nicht einen Sonderfrieden mit Rußland allein, wir wollen den allgemeinen Frieden, damit dieser Krieg, diese Menschenmächtereie endlich einmal eine Ende habe. Ellenbogen beantragt schließlich eine Resolution und bittet, sie anzunehmen. (Stürmischer Beifall.)

Abelheid Popp knüpft an die Ausführungen des Vorredners an.

Sie verlangt weiter, daß auch wie in Rußland bei den Verhandlungen Frauen mitzusprechen hätten. Wenn diese ihre Männer und Söhne hergeben müssen, um sie zu Krüppeln machen zu lassen, so sollen sie auch das Recht haben, mitzuberaten.

Zum Schluß fordert die Rednerin ein demokratisches Oesterreich und daß sich alle Völker in Freiheit und Brüderlichkeit einigen. Jeder Mann und jede Frau gehören in unsere Reihen.

Abgeordneter Forstner

erklärt, daß das ganze Volk Oesterreichs den Verständigungsfrieden fordere

benützte der Regierungsvertreter dazu, um die Versammlung aufzulösen. Nun erhoben sich stürmische Entrüstungsbrufe. Mit vieler Mühe gelang es endlich dem Genossen Hummel die Versammelten zu beruhigen und die Resolution zur Abstimmung zu bringen. Einmütig wurde diese angenommen und unter Absingung des Liedes der Arbeit verließen die Versammelten den Saal.